

Historische Bildungsforschung



Jörg-W. Link

Gelingensbedingungen von Schulreform

**Bildungshistorische Befunde als Schlüssel zum pädagogischen
Verständnis von Schulentwicklungsprozessen und
als Erweiterung des Theorienverbundes zur Schulreform**

Jörg-W. Link

Gelingsbedingungen von Schulreform

Historische Bildungsforschung

herausgegeben von

Rita Casale, Ingrid Lohmann und Eva Matthes

Jörg-W. Link

Gelingensbedingungen von Schulreform

Bildungshistorische Befunde als Schlüssel
zum pädagogischen Verständnis von
Schulentwicklungsprozessen und als Erweiterung
des Theorienverbundes zur Schulreform

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2023

k

This publication was supported by funds from the Publication Fund for Open Access Monographs of the Federal State of Brandenburg, Germany. – Diese Veröffentlichung wurde aus Mitteln des Publikationsfonds für Open-Access-Monografien des Landes Brandenburg gefördert.

Die vorliegenden Studien wurden im Oktober 2022 von der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg als schriftliche Habilitationsleistung angenommen.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Editorial Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2023.k. Verlag Julius Klinkhardt.

Satz: Zweierteam, Spreeau.

Abbildung Umschlagseite 1: © Jörg-W. Link unter Verwendung der Titelseiten von: Karsen, Fritz (Hrsg.). (1924). Die neuen Schulen in Deutschland. Langensalza. – Robert Bosch Stiftung GmbH (Hrsg.). (2021). Der Deutsche Schulpreis 2021 Spezial. Jetzt lernen, was morgen Schule macht. Stuttgart. https://www.deutscher-schulpreis.de/sites/default/files/documents/2021-05/Deutscher_Schulpreis_Broschuere_2021.pdf

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.

Printed in Germany 2023. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Die Publikation ist (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen sowie der Studien 1 und 8) veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-6004-8 digital

doi.org/10.35468/6004

ISBN 978-3-7815-2562-7 print

Zusammenfassung

Auf der Grundlage von elf bildungshistorischen und schulpädagogischen Quellenstudien wird ein Struktur- und Handlungsmodell gelingender Schulreformprozesse entwickelt. Die Studien analysieren fallorientiert und quellengestützt die Reformpraxen an historischen Reformschulen des 20. Jahrhunderts. Bezugspunkt ist dabei jeweils die Einzelschule als pädagogische Handlungseinheit. Die Studien sind historisch-empirisch fundiert und geben vertiefte Einblicke in historische Schul(reform)praxis. Fokussiert werden mit dem Terminus Gelingensbedingungen organisationale Strukturen und pädagogische Handlungsmuster innerhalb der historischen Reformprozesse. Die Befunde leiten sich aus der Eigenlogik pädagogisch-praktischer Reformprozesse ab. Es sind Strukturen und Handlungsmuster, die von den pädagogischen Akteur*innen im sozialen Prozess selbst entwickelt wurden. Der Ertrag der bildungshistorischen Quellenstudien bündelt sich in einem Modell wiederkehrender pädagogisch-professioneller Handlungs- und Strukturmuster. Diese historisch-empirisch entwickelte „Fünf-plus-zwei-K-Struktur gelingender Schulreformprozesse“ wurde an 100 gegenwärtigen Reformschulen überprüft und konnte im Ergebnis in einem Zeitraum von rund einhundert Jahren als wiederkehrend validiert werden. Entstanden *im* Prozess professionellen pädagogischen Handelns, gestaltet *durch* professionelles pädagogisches Handeln und Interaktion und ausdifferenziert *für* professionelles pädagogisches Handeln folgt das *Fünf-plus-zwei-K-Strukturmodell* der Eigenlogik pädagogischer Prozesse in der Schule. Es ist anschlussfähig, weil es primär pädagogisch konstituiert ist und sich nah bei den Akteur*innen befindet. Das Modell ist somit ein bildungshistorischer Beitrag zu einer Theorie von Schulreformprozessen und trägt zum pädagogischen Verständnis von Schulentwicklungsprozessen bei.

Schlagwörter: Reformpädagogik, Schulreform, Schulentwicklung, Lehrer, Schulforschung, Versuchsschule, Schulpädagogik, Bildungsreform, Historische Bildungsforschung, 20. Jahrhundert

Abstract

This work presents a structural and operative model of successful processes of school reform, based on eleven source-based studies on the history of educational and school-based pedagogy. Oriented on real-world cases and sources, these studies analyse the reform practices of historical reform schools during the twentieth century. The point of reference in each case is the individual school as a pedagogical unit of action. The studies are historically and empirically grounded and provide in-depth insights into the historical practices of schools as well as historical school reforms. The term “conditions for success” is employed here to focus on organisational structures and pedagogical patterns of action within historical processes of reform. The findings are derived from the inherent logic of practical pedagogical processes of reform. These are structures and patterns of action developed by the pedagogical professionals themselves through social processes. The results of the educational-historical source studies are collated here in a model of recurring professional patterns of pedagogical action and structure. The resulting historically and empirically developed “Five-plus-two-K Structure of Successful School Reform Processes” was tested on 100 modern day reform schools and it could be shown that these processes recur over a period of about one hundred years. Following the inherent logic of pedagogical processes in schools, the “Five-plus-two-K Structure of Successful School Reform Processes” was developed through a process of professional pedagogical action, shaped by professional pedagogical action and interaction, and was differentiated for professional pedagogical action. This model is integrative on the basis that it is primarily pedagogically constituted and was closely developed with educational professionals. The model is thus an educational-historical contribution to a theory of school reform processes and contributes to the pedagogical understanding of the processes of school development.

Keywords: progressive education, school reform, school development, teachers, school research, experimental school, school pedagogy, educational change, history of education, twentieth century

Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	
Zur Orientierung	9
I Manteltext	
Gelingensbedingungen von Schulreform.	
Bildungshistorische Befunde als Schlüssel zum pädagogischen Verständnis von Schulentwicklungsprozessen und als Erweiterung des Theorienverbundes zur Schulreform – Theoretische und empirische Rahmung	11
II Metastudien zum bildungshistorischen Kontext der Reformpädagogik	
<i>Studie 1</i>	
Reformpädagogik im historischen Überblick	93
<i>Studie 2</i>	
Reformpädagogik und staatliche Schulreform	105
III Bildungshistorische Quellenstudien zu Schulreformprozessen	
<i>Studie 3</i>	
Ländliche Reformschulen in ihrer Konzeption und Praxis zwischen 1918 und 1945	119
<i>Studie 4</i>	
Neubewertung der Reformpädagogik?	
Fritz Karsens „Die neuen Schulen in Deutschland“ (1924) revisited	145
<i>Studie 5</i>	
Das Institut für Völkerpädagogik in Mainz (1931-1933):	
Eine Fußnote in der Geschichte Vergleichender Pädagogik in Deutschland?	159
<i>Studie 6</i>	
„Erziehungsstätte des deutschen Volkes“ –	
Die Volksschule im Nationalsozialismus	173
<i>Studie 7</i>	
„Die vollkommen freie und moderne Form des Unterrichts macht mir das Lernen und Arbeiten zur Freude.“	
Pädagogisches Portrait des Abiturjahrgangs 1952 der Odenwaldschule	199
<i>Studie 8</i>	
Pädagogische Konferenzen und kollegiale Schulentwicklung	
Zur Rolle des Kollegiums in der Odenwaldschule	215

IV Schulpädagogische Perspektiven, Konsequenzen für die Lehrerbildung

*Studie 9***Schule als Lebensraum**

Reformpädagogische Impulse und schulpädagogische Perspektiven 229

*Studie 10***„Mit der Hand denken“**Pragmatische Bausteine für eine subjektorientierte Organisation
schulischer Bildungsgänge 247*Studie 11***„... dass ich endlich verstanden habe, wofür man das alles braucht.“**Zum didaktischen Konzept und zu möglichen Effekten der
erziehungswissenschaftlichen Begleitung im Praxissemester 263**Anhang****Publikationsnachweise** 279

Einleitung

Zur Orientierung

Im Jahr 1924 veröffentlicht der Berliner Schulreformer Fritz Karsen einen Sammelband mit dem Titel „Die neuen Schulen in Deutschland“, in dem Schulen portraitiert werden, die neue Wege gehen. Knapp 100 Jahre später – inmitten der Corona-Krise – veröffentlicht die Robert Bosch Stiftung eine Broschüre mit Portraits der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises im Jahr 1921, mit dem seit 2006 gute Schulen und ihre innovativen Schulkonzepte ausgezeichnet werden. Schulen, die neue Wege gehen, stoßen in einem Zeitraum von 100 Jahren anscheinend stets auf öffentliches Interesse. Die Covergrafik der vorliegenden Veröffentlichung deutet diese bildungshistorische Beobachtung mit den Titelseiten der beiden erwähnten Publikationen an. Offenbar ist die Reform der Institution Schule ein Kontinuum ihrer Geschichte und Schulreform ein Dauerthema der modernen Schule.

An innerschulischen Reformprozessen haben Historische Schulforschung und Schulentwicklungsforschung ein vergleichbares Forschungsinteresse. Sie stehen aber bislang nicht im wissenschaftlichen Dialog. Hier setzen die vorliegenden Studien an, die im Oktober 2022 von der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg als schriftliche Habilitationsleistung angenommen wurden. Sie stellen den Ertrag einer langjährigen Forschungstätigkeit zu Schulreformprozessen an historischen Reformschulen vorwiegend des 20. Jahrhunderts dar. Die zentralen Forschungsfragen lauteten: Sind in den Quellen aus den Schulreformprozessen der historischen Reformschulen wiederkehrende (Handlungs-) Muster gelingender Schulreformprozesse überliefert, mit denen die jeweils selbst gesetzten Ziele erreicht werden konnten? Ergeben diese Muster ein Handlungs- und Strukturmodell gelingender Schulreformprozesse? Und: Sind diese Muster eventuell über einen längeren Zeithorizont hinweg konstant?

Die vorliegenden Einzelstudien analysieren fallorientiert und quellengestützt die Reformpraxen an historischen Reformschulen. Bezugspunkt ist dabei jeweils die Einzelschule als pädagogische Handlungseinheit mit den jeweils handelnden Akteur*innen. Die Studien sind historisch-empirisch fundiert und geben vertiefte Einblicke in historische Schul(reform)praxis. Fokussiert werden mit dem Terminus Gelingensbedingungen organisationale Strukturen und pädagogische Handlungsmuster innerhalb der historischen Reformprozesse. Die Befunde leiten sich aus der Eigenlogik pädagogisch-praktischer Reformprozesse ab. Es sind Strukturen und Handlungsmuster, die von den pädagogischen Akteur*innen im sozialen Prozess selbst entwickelt wurden. Sie entstanden induktiv aus dem pädagogischen Alltag heraus.

Die elf Einzelstudien wurden zu drei Kapiteln zusammengefasst: *Metastudien zum bildungshistorischen Kontext der Reformpädagogik* (Studien 1 und 2), *Bildungshistorische Quellenstudien zu Schulreformprozessen* (Studien 3 bis 8), *Schulpädagogische Perspektiven, Konsequenzen für die Lehrerbildung* (Studien 9 bis 11). Der Ertrag meiner bildungshistorischen Forschungen bündelt sich nun in einem Modell wiederkehrender pädagogisch-professioneller Handlungs- und Strukturmodelle gelingender Schulreformprozesse, das in einer zwölften, rahmenden Metastudie entwickelt und als bildungshistorischer Beitrag zu einer Theorie von Schulreformprozessen dargestellt wird. Es trägt zum *pädagogischen* Verständnis von Schulentwicklungsprozessen bei. Der Beitrag der Einzelstudien zu diesem Handlungs- und Strukturmodell

wird im Manteltext genauer erläutert (S. 54 ff.); der Manteltext wurde für die Publikation redaktionell überarbeitet).

Dieses Strukturmodell hat damit seine Wurzeln in der quellengestützten, historisch-empirischen Analyse von Reformprozessen an historischen Reformschulen des 20. Jahrhunderts, die in einem Netzwerk von rund 500 Reform- und Versuchsschulen agierten. Die bildungshistorischen Quellenstudien führten im Ergebnis zu einer *Fünf-plus-zwei-K-Struktur gelingender Schulreformprozesse*. Wiederkehrende Handlungsmuster und Strukturmerkmale sind: Krise (K1), Kommunikation (K2), Kooperation (K3), Kapazitäten (K4) und Kompetenzen (K5) für „denkende Erfahrung“ (John Dewey). In diese kommunikativen und kooperativen Strukturen waren die Kinder, Jugendlichen und Eltern (K6) als Akteure im Reformprozess eingebunden. Kollegiale Kreativität und kollegiale Visionäre als Moderatoren und lenkende Akteure bei der Gestaltung alternativer Lehr-Lern-Umgebungen (K7) waren für das Gelingen der Reformprozesse eine weitere Voraussetzung.

Überprüft wurde diese historisch-empirisch generierte *Fünf-plus-zwei-K-Struktur gelingender Schulreformprozesse* an insgesamt 100 gegenwärtigen Schulentwicklungsprojekten (Schulpreisträgerschulen 2006–2022 und Best-Practice-Beispiele). Im Ergebnis der hermeneutischen Dokumentenanalysen konnte die *Fünf-plus-zwei-K-Struktur gelingender Schulreformprozesse* in 95–100 % der analysierten gegenwärtigen Schulportraits nachgewiesen werden. Es kann somit als historisch gesichert gelten, dass die historisch generierte *Fünf-plus-zwei-K-Struktur gelingender Schulreformprozesse* ein kontinuierliches und konstitutives Merkmal in über 100 Jahren Schulreformgeschichte darstellt. Diese bildungshistorisch-systematischen Befunde sind in der belegten Eindeutigkeit neu.

Die komplexen schulischen Entwicklungsprozesse auf diese Weise extrem zu reduzieren, ergibt eine Architektur zur Gestaltung gelingender Schulentwicklungsprozesse, deren Baumaterial genuin pädagogisch-professionelle Handlungsmuster und Kompetenzen aus der Geschichte der pädagogischen Profession sind. Entstanden *im* Prozess professionellen pädagogischen Handelns, gestaltet *durch* professionelles pädagogisches Handeln und Interaktion und ausdifferenziert *für* professionelles pädagogisches Handeln folgt das *Fünf-plus-zwei-K-Strukturmodell* der Eigenlogik pädagogischer Prozesse in der Schule. Es ist anschlussfähig, weil es primär pädagogisch konstituiert ist und sich nah bei den Akteur*innen befindet. Damit liegt ein professionsgerechtes Arbeitsmodell vor, mit dem gegenwärtige und zukünftige Schulreformprozesse ggfls. begleitet werden können. Und damit kann die Historische Bildungsforschung Empirie basierte Beiträge zu aktuellen Fragen leisten.

Dass meine jahrelange Forschungstätigkeit zu diesem Abschluss gelangen konnte, ist selbstverständlich nur mit kollegialer Unterstützung möglich gewesen. Stellvertretend für viele andere Menschen innerhalb und außerhalb der Wissenschaft danke ich ganz besonders Eva Matthes (Augsburg) und Hanno Schmitt (Potsdam) für ihre langjährige, kollegiale und wertschätzende Unterstützung meiner Forschung! Eine solche Begleitung zu erfahren, ist alles andere als selbstverständlich! Schließlich danke ich dem *Publikationsfonds für Open-Access-Monografien des Landes Brandenburg* für die großzügige finanzielle Förderung der vorliegenden Publikation meiner Studien. Möge dies dazu beitragen, dass Historische Bildungsforschung und Schulentwicklungsforschung in einen vertieften wissenschaftlichen Dialog eintreten können.

Historische Schulforschung und Schulentwicklungsforschung haben an schulischen Reformprozessen zwar ein vergleichbares Forschungsinteresse, stehen aber bislang nicht im wissenschaftlichen Dialog. Gleichwohl existierten nahezu sämtliche Praxen der gegenwärtigen Schul- und Unterrichtsentwicklung bereits in den Schulreformprozessen der historischen Reformpädagogik. Auf der Grundlage von elf bildungshistorischen und schulpädagogischen Quellenstudien wird ein Struktur- und Handlungsmodell gelingender Schulreformprozesse entwickelt, das sich aus der akteursnahen Eigenlogik pädagogisch-praktischer Reformprozesse ableitet. Die Studien analysieren fallorientiert und quellengestützt die Reformpraxen an historischen Reformschulen des 20. Jahrhunderts und geben vertiefte Einblicke in historische Schul(reform)praxis. Bezugspunkt ist dabei jeweils die Einzelschule als pädagogische Handlungseinheit. Die historisch-empirisch entwickelte „Fünf-plus-zwei-K-Struktur gelingender Schulreformprozesse“ wurde an 100 gegenwärtigen Reformschulen überprüft und konnte im Ergebnis in einem Zeitraum von rund einhundert Jahren als wiederkehrend validiert werden. Die Befunde tragen insgesamt zum pädagogischen Verständnis von Schulreformprozessen bei und bilden eine professionsnahe Referenz für die Theoriebildung innerhalb der Schulentwicklungsforschung.



Der Autor

Jörg-W. Link, Dr. phil. habil. ist Akademischer Mitarbeiter am Department Erziehungswissenschaft der Universität Potsdam und Privatdozent an der Universität Augsburg.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Historische Bildungsforschung (insbesondere Reformpädagogik, Erziehung im Nationalsozialismus), Schulreformprozesse in Geschichte und Gegenwart.

978-3-7815-2562-7



9 783781 525627